

Wir sind behindert

Notizen-Fetzen aus dem Jahr 1972 zu den Kontakten der Jugendlichen aus Rhein-Lahn zu Körperbehinderten in Rhöndorf und zum Vinzenzstift in Aulhausen

Beim Diözesancaritastag in Limburg, zuerst in der Stadthalle und dann beim Gottesdienst im Dom haben wir darüber berichtet: WIR ALLE SIND BEHINDERT!



- „Sie sind behindert, sie haben es nicht geschafft - oder nur so ein bisschen.“ Nach der Aufgabe, das Wort „BEHINDERT“ in jedem einzelnen Buchstaben so zu gestalten, dass er „Behindertsein“ bildlich darstellt. Die TeilnehmerInnen beim Abschlussgottesdienst im Limburger Dom sollten es versuchen. Großes Gelächter bei meiner Feststellung: „Schauen Sie sich Ihr Ergebnis an, na, wie ist es geworden?, nicht so gut? - nun, Sie sind behindert!“
- Wir erfuhren es am eigenen Leib, dass wir selbst behindert sind, als wir die Behinderten besuchten.



- Wie schwer war es am Anfang - Eva, du Rolf, ihr wisst es noch ganz genau, all unsere Freunde aus Lahnstein, mit welchen Ängsten sind wir ins Heim. Was wird da auf uns zukommen?. Verrückte, Doofe, werden die uns auch nichts antun. Manche Jugendliche durften überhaupt nicht mit.
- Wir waren gehemmt, gesprächsbehindert.
- Und keiner von uns hatte die tolle Stimmung erwartet
- Unsere Musiker, die Kinder im Saal, am Schluss gingen sie alle auf die Stühle, auch die Nonnen tanzten mit.
- Und die Vox Juventutis war oft dabei. Ja, es waren einige Treffen. Einmal fuhren wir mit zwei vollen Reisebussen hin.
- Beim nächsten Besuch hatten sie, Günter, deine Magic-Bumms-Band nachgemacht - und empfingen uns mit einer geilen Aufführung.
- Auf der Scheune haben wir auch mal eine Begegnung gefeiert.



- Wir waren die Behinderten, denn so ungezwungen lachen, Stimmung haben und toben...?

Der Tag auf unserer Scheune beim letzten Mal,

- als die Schauspieltruppe den Sketch einer Schulstunde auf die Wiese legte.

Haben wir auch mal eine Piratenfahrt auf der Lahn gemacht?

- Wer von uns spielt so ungezwungen, beobachtet so genau das Verhalten anderer Menschen, wie es oft verblüffend unsere Freunde und Freundinnen aus Aulhausen zeigten.

- Wir sind die Behinderten; denn so traurig, wie unser Zusammenleben, so eintönig wie unser Alltag, ist er bei Behinderten nicht.

Kurt und Helmut kamen dann aus dem Vinzenstift nach Niederlahnstein zu den Nonnen in die Bergstraße. Helmut wurde von der Vormundschaft unter der Fürsorgerin der Caritas entbunden, machte den Führerschein und wurde zum Fahrer für die Schwestern. In der Jugendarbeit wurden die beiden dann wie selbstverständlich integriert. Helmut glänzte als Diskussionsleiter im Vereinshaus.